

Wohnmobil-Einweisung

SK-Workshop von Thomas Reichert

SK-Foto: H.-G. Pfaff



Erfahrungen und Tipps zum Umgang mit dem Wohnmobil.



SKTOURISTIK
KANADA. ECHTE LIEBE.



SK-Foto: H.-G. Pfaff

Der Reisetraum schlechthin – ein Wohnmobil-Urlaub in Nordamerika! Aber, muss man sich nicht mit sowas auskennen? Muss man nicht einen entsprechenden Technikverstand mitbringen, um über mehrere Wochen mit diesen „Riesendingern“ zurecht zu kommen? Fragen, die sich Wohnmobilbesitzer gar nicht erst stellen. Aber eben viele derjenigen, die darüber nachdenken, zum ersten Mal ein Reisemobil für einen Urlaub in Nordamerika auszuleihen. Eines stimmt: Die Annahme, dass Wohnmobile im Prinzip kleine, autarke Apartments auf Rädern sind, die technisch vielfältig ausgestattet. Unbegründet ist jedoch die Sorge, diese Ausstattung nicht problemlos beherrschen zu können. Das kann ich Ihnen versichern.

Sechs Jahre habe ich im Ahornland gelebt und in dieser Zeit bei zwei Wohnmobilvermietern gearbeitet. Bei Fraserway in Calgary und bei Traveland in Vancouver. Erst zum letzten Winter bin ich nach Deutschland zurückgekehrt. Zurück zu meinem Lehrbetrieb SK Touristik. Kurzum: Die nordamerikanischen Fahrzeuge sind mir bestens vertraut. Nach unzählige Einweisungen kenne ich so ziemlich alle Tricks und Kniffe bei der Bedienung.

Meine Meinung: Die Bedienung eines nordamerikanischen Wohnmobils ist eigentlich kinderleicht. Bei meinen Einweisungen habe ich die Kunden immer ermuntert, ruhig einmal auf alle Knöpfe zu drücken und Schalter umzulegen. Man kann nicht wirklich etwas kaputt machen. Das ist eigentlich das Gute – und es führt direkt zu ein wenig mehr Entspannung bei den zukünftigen Mobilisten. Klar, erfahrene Mobilisten und „Wiederholungstäter“ haben in der Verständnissgeschwindigkeit die Nase vorn. Doch keine Sorge. Die Wohnmobile sind wirklich so konzipiert, dass auch ein „Ersttäter“ alles

problemlos bedienen kann. Und wenn man mal was vergessen hat: Es gibt ja immer noch das Handbuch. Das ist je nach Vermieter sogar in deutscher Sprache vorhanden.

Tipp: Wiederholen Sie den Einweisungsrundgang am gleichen Abend oder am nächsten Morgen. Zusammen mit Ihren Mitreisenden. Hat man etwas vergessen, hat es der andere meist behalten oder man kommt schnell zusammen drauf. Man installiert praktisch „mentale Backups“, mit denen man dann gut durch den Urlaub kommt.

Zur Fahrzeugeinweisung allgemein

Die Einweisung ins Wohnmobil findet bei unseren Partnern in deutscher Sprache statt. Persönlich. Von Angesicht zu Angesicht. Nicht in Gruppen. Nicht in Vortragsräumen. Nicht per Video. Auch das Vertragswerk wird vor Ort mit einer deutschsprachigen Person gemeinsam ausgefüllt – sofern es nicht bereits vorbereitet vorliegt. Dann geht es zum Fahrzeug und die Einweisung beginnt. Hier gilt: Dumme Fragen gibt es nicht. Dumm wäre, nicht zu fragen.

Tipp: Nutzen Sie unseren Express-Check-In. Die Vertragsunterlagen liegen dann bereits vorbereitet vor und Sie sparen wirklich Zeit vor Ort.

Allgemeines zum „Slide-Out“:

Aus Sicherheitsgründen ist es zum Ein- bzw. Ausfahren des Slide-Outs (elektronisch ausfahrbare Seitenwand, zur Vergrößerung des Innenraumes) bei vielen Modellen erforderlich, zunächst die Hand-/Fußfeststellbremse zu betätigen. Ganz wichtig: Neben dem Fahrzeug sollte ausreichend Platz für den ausgefahrenen Slide-Out sein. Hört sich selbstverständlich an. Ist es auch. Aber alles, was ganz selbstverständlich erscheint, wird auch gern vergessen.



Steuerung für Slide-Out und Wassererhitzer

Genauso, den Slide-Out vor dem Losfahren wieder einzufahren. Ansonsten hat das Fahrzeug eine genehmigungspflichtige Überbreite und sämtliche Strafen oder Schäden gehen zu Ihren Lasten. Anekdote am Rande: Einer meiner Kunden fuhr vor einigen Jahren mit einem 29-Fuß-Wohnmobil und zwei ausgefahrenen Slide Outs vom Manning Park bis zur Traveland-Station in Langley. Alles ging gut. Eigentlich unglaublich, denn während der Fahrt kann im Seitenspiegel nur die weiße Wand des vorderen ausgefahrenen Slide-Outs zu sehen gewesen sein.

man natürlich auch die sonst anzustellende Wasserpumpe im Mobil nicht mehr, da Wasserdruck ja bereits durch den Direktanschluss (meist "City Water" genannt) vorhanden ist.

Stromversorgung

Selbstverständlich verfügen alle Wohnmobile über einen externen Stromanschluss. Ein entsprechender Stecker an einem herausziehbares Kabel kann direkt in eine externe Steckdose gesteckt werden. So zum Beispiel an einem Campground mit Stromanschluss. Aber natürlich auch beim Parken neben einem Privathaus – zum Beispiel beim Besuch von Freunden oder Verwandten.

Alternativ zur externen Stromzufuhr haben viele Wohnmobile einen eigenen Generator. Dieser wird in Betrieb genommen, wenn man Vollspannungsstrom benötigt (z.B. für Mikrowelle, Klimaanlage, Fön etc.), aber keine externe Stromquelle zur Verfügung hat. Dabei wichtig: Der oben beschriebene Stecker muss nun nicht in eine externe Steckdose, sondern in die Steckdose des Generators (meist im Stromkabelfach) gesteckt werden. Der Stromkreis ist also nicht automatisch geschlossen.

Zur sonstigen Stromversorgung unterwegs verfügt ein Wohnmobil über zwei getrennte Akku-



Wasseranschlüsse und Außendusche

Wasseranschlüsse

Die Erklärungen zu den Anschlüssen fallen meist kurz aus. Der Grund: Die Systeme sind weitestgehend selbsterklärend. Entweder schließt man das Wohnmobil direkt an eine Wasserleitung an oder man befüllt den mobileigenen Wassertank. Meist existieren hierfür zwei getrennte und entsprechend klar beschriftete Anschlüsse. Gibt es nur einen Anschluss, wird die Zufuhr über einen Regler gesteuert, der von der Befüllung des Wassertanks auf das direkte Durchleiten durch die Mobilleitungen umschaltet. Bei direkter Wasserzufuhr benötigt



Strom- und Generator-Anschluss

Einheiten: die klassische Autobatterie und eine Batterie für die Wohneinheit. Beide werden beim Fahren aufgeladen, sind jedoch nicht miteinander gekoppelt. Sprich, wenn die Batterie für die Wohneinheit entladen ist, heißt das nicht, dass auch die Autobatterie entladen ist und das Fahrzeug nicht mehr ganz normal gestartet und gefahren werden kann. Die Wohnbatterie liefert Ihnen im Fall des Fehlens anderer Stromquellen (extern oder Generator)

den Strom für notwendige Mobileinrichtungen wie Licht, Gebläse (Heizung) oder Slide-Out.

Propangasversorgung & Kühlschrank

Das Propangas zum Kochen, Heizen und für den Kühlschrank kommt aus einem fest installierten Tank oder aus entsprechend außen in Mobilfächern installierten Gasflaschen. Achten Sie bei der Übernahme darauf, dass der Tank zu gut $\frac{3}{4}$ gefüllt ist. Viel voller sollte er aufgrund der möglichen Ausdehnung des Propane bei Wärme nicht sein.

Und ja, der Kühlschrank wird unterwegs mit Propan betrieben – sowohl beim Fahren als auch im Stand. Erst wenn externer Strom angeschlossen oder der Generator in Betrieb genommen wird, schaltet sich der Kühlschrank automatisch auf Strombetrieb um. Übrigens: Freude und leuchtende Augen verursachte regelmäßig die Größe von Kühlschränken und Gefrierfach. In Nordamerika haben beide tendenziell eher die Größe von normalen Küchengeräten – riesig im Vergleich zu vielen Wohnmobilkühlschränken in Europa. Häufig wurde so schon bei der Einweisung darüber debattiert, wie viel Bier und Steak wohl in Kühl- und Eisschrank passt.

Tip: Achten Sie darauf, dass der Kühlschrank sich im „Auto-Mode“ befindet. Das ist wichtig für das automatische Umschalten auf Strom, wenn Sie Ihr Mobil an den Strom anschließen und somit die Gelegenheit haben, Ihre Gasvorräte zu schonen. Lassen Sie sich zudem genau erklären, wie man das Gas abdreht. Das ist wichtig, sollten Sie einer Fährfahrt planen. Hier wird der Verschluss aller Gastanks gefordert.

Lieblings-Thema: „Dump-Station“

Das Wohnmobil verfügt in der Regel über zwei Holding Tanks, einen für das Brauchwasser (Dusche, Spülen etc.) – meist Grey Water Tank genannt – und einen für die Toilette – meist Black Water Tank genannt. Beide sind fest eingebaut und für beide gibt es in der Regel nur einen Auslass. Dieser wird regelmäßig an sogenannten Dump- oder Sanistationen in Betrieb genommen. Am Auslass wird ein Manschettenschlauch eingeklinkt, dessen anderes Ende in das dafür vorgesehene

Einfüll-Loch der Dump-Station gesteckt wird. Am Wohnmobil sollte man den Anschluss des Schlauchs jedoch fest und sorgfältig anbringen und lieber einmal zu viel als einmal zu wenig kontrollieren, denn sonst kann es bei der nun folgenden Entriegelung der Tanköffnungen zu den aus inzwischen zahlreichen Filmkomödien bekannten geruchsintensiven Zwischenfällen kommen. Ist der Schlauch hingegen fest am Wohnmobilauslass angebracht, sind diese von so vielen gefürchteten Szenen eigentlich sogar völlig ausgeschlossen.

Tip: Wer darauf achtet, dass erst der Black Water Tank und erst danach der Grey Water Tank geleert wird, hat den angeschlossenen Schlauch damit bereits zur Säuberung ausreichend durchspült und spart sich das zusätzliche Säubern des Schlauchs an der dafür vorgesehenen Wasserstelle der Dump Station. Gummi- oder Arbeitshandschuhe werden meist – wenngleich nicht zwingend erforderlich – als hilfreich und angenehm empfunden.



Füllstände und Schaltzentrale

Abschließend zu beachten

Nehmen Sie sich bei der Aufnahme die Zeit, das Fahrzeug von außen und innen auf Schäden zu untersuchen. Bereits vorhandene Schäden werden dokumentiert und können Ihnen später nicht angelastet werden. Zudem sollten die vorhandenen Füllstandanzeigen überprüft werden. Schmutzwassertankanzeigen liefern manchmal falsche Werte. Das ist bei den Vermietern bekannt und in der Regel nicht weiter tragisch. Meist regelt sich das während der Fahrt, wenn die Sensoren wieder „freigeschaukelt“ werden. Wichtig ist die Wohnbatterie, die mindestens zu $\frac{3}{4}$ gefüllt sein sollte, was ihre grundsätzliche Ladefähigkeit dokumentiert.